

Auf Hoher See

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stätte für Marineoffiziere dienen. Man befürchtet allerdings, dass der U-Boot-Riese bald dem Schicksal seiner Schwesterschiffe folgen würde: drei ältere U-Boot-Schiffe aus der Zeit von Grossadmiral und OB der sowjetischen Kriegsmarine Gorskow müssten schleunigst modernisiert werden. Sie liegen zurzeit unbenutzt und dem Rost ausgeliefert in den Marinebasen der sowjetischen Ostsee.

P. Gosztony



TSSCHECHIEN

Sorgen der Luftstreitkräfte

Der Kommandant der tschechischen Luftstreitkräfte, Ladislav Klima, warnte zu Beginn des Jahres vor dem völligen Zusammenbruch seiner Einheiten, sollten die Finanzmittel für die Luftstreitkräfte nicht erhöht werden. «Im vergangenen Jahr konnte fast die Hälfte der Piloten nicht ihre planmässige Zahl von Flugstunden absolvieren, sagte Klima in Prag. Auch in diesem Jahr mussten die Trainingsflüge wegen der Finanzkrise eingeschränkt werden. Die erforderliche Anzahl von derzeit 70 Flugstunden wurde nicht erreicht. Mit dem Beitritt Tschechiens zur NATO im Jahr 1999 sollte die Zahl der Flugstunden sogar auf 80 erhöht werden.

Der Chef der Luftwaffe beklagte ausserdem die schlechte soziale Absicherung der tschechischen Berufssoldaten. Viele fähige Berufssoldaten würden daher das Militär verlassen. Ähnliches wird aus den anderen Teilstreitkräften berichtet: «Geld ist nicht vorhanden».

Rene



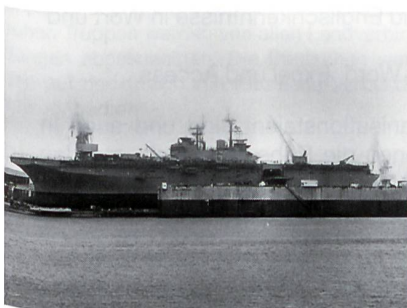
T-AO 195 «Leroy Grumman», ein Schwesterschiff der noch nicht fertiggestellten «Benjamin Isherwood».

te «Minerva» (M 2663) und «Diana» (M 2664) sind von der estnischen Marine übernommen und auf «Kalev» und «Olev» umgetauft worden. ● **Grossbritannien** ● Mit der definitiven Ausmusterung der WE-177 Atombombe der Royal Air Force bleibt die Trident-Flotte der Royal Navy als alleiniges Mittel zur nuklearen Abschreckung übrig. Drei der vier U-Boote der «Vanguard»-Klasse sind bereits fertiggestellt und verfügen über je sechzehn Silos für die amerikanische ballistische Trident D-5-Interkontinentalrakete. Von diesem Waffentyp hat Grossbritannien zusätzlich zu den bereits vorhandenen 51 Stück sieben weitere bestellt. Damit hat die einst nuklearwaffenkritische Labourpartei ihren Meinungswechsel in dieser Frage manifestiert. ● **Grossbritannien** ● Zwei neue grosse Versorgungsschiffe, «Wave Ruler» und «Wave Knight», sind bei der VSEL-Werft in Barrow in Auftrag gegeben worden. Sie sollen im Jahr 2000 die maximal 36 000 t verdrängenden Schiffe «Olwen» und «Olna» ersetzen. ● **Indonesien** ● Als Übergangslösung bis zum Erwerb neuer U-Boote übernimmt Indonesien vier ehemals deutsche Boote des Typs 206. Dabei soll es sich um die Boote U-13, -14, -19 und -21 handeln. Ein weiteres Boot, U-20, wird zudem als Quelle für Ersatzteile ebenfalls nach Indonesien transferiert. Die Boote des Typs 206 stammen aus den frühen Siebzigerjahren und verdrängen getaucht bloss 520 t. ● **Italien** ● Als Ersatz für die aus den fünfziger Jahren stammenden, im ozeanografischen Dienst genutzten Minensuchboote «Mirto» und «Pioppo» sind bei der Internmarine in Sarzana zwei neue knapp 400 t grosse Katamarane in Auftrag gegeben worden. ● **Kolumbien** ● Im November übernahm die kolumbianische Marine von Deutschland das 1966 fertiggestellte Versorgungsschiff Lüneburg (A 1411). Neu heisst das 1896 t grosse Schiff «Cartagena de Indias» (TM-161). ● **Kuwait** ● In einem überdurchschnittlich aufwendigen Wettbewerb für den Bau von bis zu 27 Hochseepatrouillenschiffen für die Marine Malaysias hat sich die Offerte der deutschen Werft Blohm & Voss durchgesetzt. Eine erste Serie umfasst sechs Schiffe, die alle in Zusammenarbeit mit einer lokalen Werft in Lumut gebaut werden sollen. Diese Zusammenarbeit ist Teil der 150prozentigen Ausgleichsgeschäfte, zu welchen sich Blohm & Voss verpflichtet hat. Welche Auswirkungen die jüngste Wirtschaftskrise in Fernost auf den Deal hat, ist noch nicht bekannt. ● **Neuseeland** ● Nach einem neuen Weisspapier des Verteidigungsministeriums sollen die ohnehin bescheidenen Einsatzmittel der neuseeländischen Marine weiter gekürzt werden: Nach der erfolgten Auslieferung der zweiten in Australien gebauten Fregatte des Typs ANZAC, der «Te Mana», sollen keine weiteren Schiffe dieses Typs mehr bestellt werden. Die Anzahl Kampfschiffe wird von vier auf drei reduziert, und das erst 1994 für den Transport von Eingreiftruppen gekaufte zivile Frachtschiff «Charles Upham» wird an eine private Reederei geleast. ● **Niederlande** ● Um die nationale Industrie – allen voran die Scheldewerft in Vlissingen – zu stützen, ersetzt die niederländische Marine ihre Schiffe stets nach relativ kurzer Einsatzzeit. So wurden 1997 die drei Fregatten «Abraham Crijnsen» (F 816), «Piet

Heyn» (F 811) und «Kortenaer» (F 807) verkauft; letztere, das Typschiff der Klasse, nach Griechenland (neu F 462 Kountourotis), das nun sechs Einheiten der Klasse besitzt, die anderen zwei in die Vereinigten Arabischen Emirate, die die erste als F 01 «Abu Dhabi» bereits übernommen haben. Damit besitzt die Niederlande noch vier von ursprünglich zwölf dieser zwischen 1978 und 1983 fertiggestellten 3000 t grossen Schiffe. Währenddessen wurde die Bestellung für die gemeinsam mit Deutschland und Spanien entwickelten Luftverteidigungszerstörer von zwei auf vier Einheiten erweitert. ● **Philippinen** ● Nach der Übergabe Hongkongs an China sind die drei Patrouillenboote der «Peacock»-Klasse von den Philippinen übernommen worden. Die Boote wurden zu 75% von der Verwaltung der ehemaligen Kolonie, zu 25% von der Royal Navy finanziert und von letzterer betrieben. ● **Spanien** ● Das Minenjagboot «Segura» (M 31) ist bei der Bazan-Werft in

AUF HOHER SEE

Australien ● Die australische Marine hat ihre ausgemusterte Fregatte «HMAS Swan», ein Schiff des britischen Typs «Leander», so versenkt, dass sie von Freizeittauchern als Spielplatz genutzt werden kann. Seit Dezember 1997 liegt das Schiff nun in einer Bucht nahe dem westaustralischen Touristenort Dunsborough in geringer Wassertiefe, so dass sein Mast gerade noch die Wasseroberfläche berührt. ● **Chile** ● Amerikanische Bemühungen, zwei noch nicht fertiggestellte Versorgungsschiffe der modernen «Henry J Kaiser»-Klasse an lateinamerikanische Länder zu verkaufen, haben in einem Fall Früchte getragen: Chile wird die Benjamin Isherwood (T-AO 191) übernehmen. Bevor die beiden Schiffe fertiggestellt waren, ging die Werft 1989 in Konkurs, worauf die bereits vom Stapel gelaufenen, noch nicht ausgebauten Rümpfe eingemottet wurden. (Bild: T-AO 195 «Leroy Grumman», ein Schwesterschiff der «Benjamin Isherwood») ● **Chile** ● Mit einem neuerlichen Misserfolg für die vier an sich modernen, aber bereits nach kürzester Dienstzeit eingemotteten britischen Diesel-U-Boote der «Upholder»-Klasse endete der Wettbewerb für die Lieferung von U-Booten an die chilenische Kriegsmarine. Die von Frankreich und Spanien gemeinsam eingereichte Offerte für den Bau von zwei modernen U-Booten des Typs Scorpène (67 m), die etwa 2004 fertiggestellt sein sollen, ist dabei als Sieger hervorgegangen. ● **Estland** ● Die zwei ehemals deutschen Minensuchbo-



USS Bataan

Inserat



Die vier Ausstellungshäuser des Nidwaldner Museums

Höfli Museum für Geschichte
Alter Postplatz 3, Stans

1. April bis 31. Oktober:

Dienstag bis Samstag: 14 bis 17 Uhr

Sonntag: 10 bis 12 Uhr, 14 bis 17 Uhr

Montag geschlossen

Winkelriedhaus

Museum für Kultur und Brauchtum
Engelbergstrasse, Stans/Oberdorf

1. April bis 31. Oktober:

Dienstag bis Samstag: 14 bis 17 Uhr

Sonntag: 10 bis 12 Uhr, 14 bis 17 Uhr

Montag geschlossen

Festung Fürigen

Museum für Wehrgeschichte
Kehrsitenstrasse, Stansstad,

Temperatur in Festung um 12 °C

1. April bis 31. Oktober:

Samstag und Sonntag: 11 bis 17 Uhr

Montag bis Freitag geschlossen

Salzmagazin Museum für Kunst
Stansstaderstrasse 23, Stans

Die Öffnungszeiten werden mit den Wechselausstellungen bekanntgegeben

Telefonische Auskünfte zu Öffnungszeiten:
041/618 75 22

Ausserordentliche Öffnungszeiten und Führungen: 041/610 95 25

Cartagena fertiggestellt worden. Es ist das erste einer Serie von vier 530-t-Booten, die auf dem britischen Typ «Sandown» basieren. Nach Testfahrten soll das Boot in der zweiten Jahreshälfte 1998 in Dienst gestellt werden. ● **Taiwan** ● Als sechstes Land hat auch Taiwan von den USA ausgemusterte Tanklandungsschiffe der «Newport»-Klasse erhalten. Nach einer intensiven Überholung in Newport News, Virginia, übernimmt Taiwan drei Schiffe. ● **Türkei** ● Nachdem der schon vor Jahren angemeldete Bedarf an Minensuchbooten nicht durch Neubauten gedeckt worden war, hat die Türkei als Übergangslösung die fünf ausgemusterten Boote der französischen «Circé»-Klasse übernommen. Die 423-t-Boote werden dabei einer Generalüberholung unterzogen, bei der nicht zuletzt die Minensuchausrüstung auf den neuesten Stand gebracht wird. ● **USA** ● Als fünftes Schiff seiner Klasse ist der amphibische Träger «Bataan» (LHD 5) in Dienst gestellt worden. Er ist jedoch das erste voll ausgerüstete Schiff; den ersten vier Einheiten fehlt ein Teil der Selbstverteidigungsbewaffnung und der Elektronik. Bis 2001 werden noch zwei weitere Schiffe dieser maximal 40 532 t verdrängenden Klasse fertiggestellt. (Bild: Der amphibische Träger «Bataan» kurz vor dem Aufschwimmen bei der Ingalls-Werft im Bundesstaat Mississippi) ● **USA** ● Weitere in den USA ausgemusterte Fregatten der «Oliver Hazard Perry»-Klasse werden in den Nahen Osten transferiert. In Bahrain ist die ehemalige «Jack Williams» (FFG 24) als «Sabha» in Dienst gestellt worden. Währenddessen hat auch Ägypten seine ersten Schiffe dieser Klasse übernommen: die «Mubarak» (ex «Copeland», FFG 25) und «Taba» (ex «Gallery» FFG 26). Mindestens zwei weitere Fregatten sollen folgen, sobald sie in den USA ausser Dienst genommen werden. LA

LITERATUR

Jürgen Singer

Das Milizsystem unter wirtschaftlichen Aspekten

Beiträge zur Wirtschaftspolitik, Band 65, 1997, Bern, Stuttgart, Wien, Verlag P. Haupt, ISBN 3-258-05674-9, SFr. 5.–

Gelten in der Armee die gleichen Grundsätze wie in der Privatwirtschaft?

Das vorliegende Buch bringt eine Darstellung der Streitkräfte als Wirtschaftsbetrieb, als von verschiedenen Faktoren abhängiges System. Ihr Grundauftrag umfasst die Bekämpfung eines konventionellen Gegners, die Teilnahme an UN-Kampfaufträgen, Grenzschutz- und Polizeifunktionen, Katastrophenhilfe, «Blaue Helm»-Aufgaben und Rüstungskontrolle. Nach einer Charakterisierung des Wehrsystems wird der Unterschied sowohl zwischen Freiwilligen- und Wehrpflichtstreitkräften als auch zwischen Präsenz-, Bedarfs- und Kaderstreitkräften festgehalten. Die Wesensmerkmale des Milizsystems sind seine Nebenberuflichkeit, die unentgeltliche Arbeit, kein Einkommen. Das Milizsystem kann nicht einfach mit einem Ehrenamt gleichgestellt werden. Es gibt gewisse gemeinsame Faktoren, wie etwa die finanzielle Entlastung. Den Staat kostet das Milizsystem wesentlich weniger als eine Berufsarmee; werden doch hier viele Aufgaben ehrenamtlich erfüllt. Vor allem bleibt die Gefahr der Eigenmächtigkeit der Militärs gebannt, die ja bei jeder Berufsarmee immer latent vorhanden ist. Nach einem historischen Rück- und

Überblick werden die Milizsysteme der USA, Kanadas und Grossbritanniens beschrieben. Die Wahl des Wehrsystems in der Bundesrepublik wird auf ihre Stichhaltigkeit geprüft. Das Bedürfnis nach Sicherheit, Kosten und Leistung werden untereinander abgewogen, die Dringlichkeit des Aufbaus, der Zeitbedarf bis zur Einsatzbereitschaft und die Verfügbarkeit nach erfolgter Mobilmachung mit und ohne Vorwarnzeit kommen zur Darstellung. Wie kann schliesslich der grösste Nachteil des Milizsystems – die Schwächen in der Ausbildung – behoben, und wie kann die Ausbildung intensiviert werden?

Sicher hängt das Resultat weitgehend von der Gestaltung des Lernprozesses und dessen Intensität ab. Voraussetzungen sind bedienungsfreundliche Waffensysteme, lange Haltbarkeit der Waffen und eine gesunde Personalpolitik. Entscheidende Faktoren sind die gesellschaftliche Akzeptanz, die Ausschöpfung der Personalressourcen, die Deckung des Bedarfs an Führungskräften, eine zielgerichtete Werbung sowie zündende Motivation. Freiwilligkeit an sich ist schon Motivation, und Freiwillige sind sicher dienstwilliger als Zwangsverpflichtete.

Zuletzt wird das Ganze in folgende Thesen zusammengefasst: Das Milizsystem scheint dank seiner Anpassungsfähigkeit ideal. Es eignet sich für internationale Zusammenarbeit. Durch Übertragung militärischer Kompetenzen an die Vereinten Nationen werden Aggressionsakte unwahrscheinlich. Schliesslich können die Personalkosten gesenkt, die gesellschaftliche Akzeptanz erhöht und der öffentliche Haushalt durch Kosteneinsparungen entlastet werden. Das Risiko öffentlicher Verschwendung wird eingedämmt, und knappe Personalreserven können gezielt eingesetzt werden. Schliesslich – das Wichtigste – wird eine Milizarmee vom Volk viel eher akzeptiert als eine Berufsarmee. H. Amstutz

Schenker Storen AG

Sonnen- und Lamellenstoren
Rolladen und Fensterladen
Unterhalt und Reparaturen
Telefonnummer 062 / 858 55 11

**Schenker
Storen**

Evergreen für frischen Schwung

Schenkers Fensterladen stürmen die Hitparade.



Aus Alu: richtig
vorbehandelt,
dauerhaft
beschichtet

**Wählen Sie Ihren Erfolgsschlager:
Gratis-Nr. 0800 802 812**

armada

INTERNATIONAL

Wir sind die Herausgeber der renommierten Fachzeitschrift für Verteidigungstechnik Armada International und suchen eine

Verlagsassistentin

(80 bis 100 % an 5 Tagen)

Schwerpunkte Ihrer Tätigkeiten sind:

- Bearbeitung von Insertionsaufträgen
- Beantworten von Leserdienst-Anfragen
- Schriftverkehr mit Autoren und Vertretern im Ausland
- Mailings
- Allgemeine Büroarbeiten

Wir setzen voraus:

- Gute Deutsch- und Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- PC-Kenntnisse in Word, Excel und Access

Wenn Sie ein Organisationstalent sind und auch in hektischen Situationen die Ruhe bewahren und den Überblick behalten, dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:

Armada International, Peter Stierlin,
Thurgauerstrasse 39, 8050 Zürich-Oerlikon